

«Markt – Mensch – Medizin»

Symposium vom 20. September.

Das Gesundheitswesen in der Schweiz ist von guter Qualität, aber vielen zu teuer! Die Werteverstärkung im Umgang mit der Zeit für den kranken Menschen zugunsten finanzieller Anreize geschieht durch Rationalisierung. Welche Diskussion ist erforderlich und welche Modelle eignen sich in Zukunft? Welches ist unser Menschenbild?

Diese Fragen und mehr wurden vom Vorstand der Akademie Menschenmedizin gestellt und von Gastdozenten unter die Lupe genommen. Ein vielseitig orientiertes und interessiertes Publikum begegnete sich bei guter Stimmung im vollen Vortragssaal des Kunsthauses. Der faktenreiche Vortrag von Prof. Dr. Matthias Binswanger, Ökonom, veranschaulichte die derzeitige Dramatik im Gesundheitswesen. Die Mechanismen des künstlich geschaffenen Marktes und dessen Auswirkungen, dem künstlichen Wettbewerb, sind auch nachzulesen in seinem Buch «Sinnlose Wettbewerbe». Dr. iur. Stefan Meierhans, Preisüberwacher, zeigte die steigenden Kosten auf und bekannte sich zum Wettbewerb zum Nutzen der Wohlfahrt auch im Service Public. Allerdings fragte auch er sich, wie weit die Voraussetzungen dafür im Gesundheitswesen gegeben sind. Leider habe die Ge-

winnerwirtschaftung und die Bonuskultur auch das Gesundheitswesen erreicht.

Diesen Fakten widersprach Vorstandsmitglied Stephan Bachmann mit seinen Ausführungen zur Reha Basel, welche unter sehr bescheidenen, effizienten Rahmenbedingungen erfolgreich arbeite. Bei so viel Denkarbeit entspannte man sich gerne bei den virtuosen Improvisationen des Pianisten André Desponds.

Es folgten die jungen Akteure des Gesundheitswesens. Pflegefachfrau Maya Karin Arnold, Ärztin Lea Stocker und Arzt Richard Valek erfrischten die Teilnehmenden mit Videoaufnahmen, die Aussagen von Menschen in Zürich zeigten, welche ihren Anspruch, eigene Erfahrungen und Wünsche als Hoffnungen an die Fachpersonen im Gesundheitswesen formulierten. Zeit für den Menschen und diesen als Ganzes wahrnehmen, waren wiederkehrende Voten. Die zunehmend umfangreichere Bürokratie verkürzt die Zeit beim Patienten. Dies erleben die jungen sehr engagierten Akteure als mühsam und oft sinnlos. Sie wollen ihren Beruf nach einem Menschenbild ausüben, welches den Menschen als ein spirituelles und einzigartiges Wesen mit seinem Schicksal wahrnimmt und nicht allein über die Fallpauschale. Zeit ist, war und bleibt offenbar der meist erwähnte Mangelfaktor in die-

sen und anderen Berufen. Die Selbstsorge ist notwendig, um das Ausbreiten zu verhindern. Erich Fromm sagte: «Ich muss mich selbst sein, um andere zu verstehen.»

Dies führt uns wieder zum Menschenbild, dessen weiche Faktoren schwer zu bemessen und zu berechnen bleiben. Eine erweiterte Sichtweise unter Einbezug der Geisteswissenschaften wie Psychotherapie und Kunst, Philosophie und Theologie forderten Annina Hess-Cabalzar, Psychotherapeutin, und Dr. med. Christian Hess, ehemaliger Chefarzt am Spital Affoltern. Sie erläuterten die Möglichkeiten ganzheitlicher Anschauung und Behandlung im Kontext eines solchen Menschenbildes.

Wie aber erreichen wir das? Ausbildung und Weiterbildung für das Verstehen der Ganzheitlichkeit des Menschen sind erforderlich und dies auf allen Ebenen der Gesundheitsberufe.

Dr. Ludwig Hasler, Philosoph und Publizist, erklärte in seinem viel beachteten Vortrag: «Nichts funktioniert von Gehirn zu Gehirn. Der Weg führt über die Augen, die Ohren, die Hände, die Sinneserfahrung.» Auch das Gespräch ist unumgänglich; das Gespräch über das Leben.

Zum Abschluss bestätigten die Anwesenden gemeinsam Thesen für eine Neuorientierung im Gesundheitswesen auf einer neuen Plattform. Diese sind demnächst nachzulesen unter www.menschenmedizin.ch. Die Diskussion ist eröffnet. Während des Tages entstand ein helles lichtvolles Bild von Gianni Vasari und Lotti Glauser. Kunst im Alltag ist eine Quelle der Kraft und der Inspiration.

Informative Literatur fand sich im Foyer am Stand der Buchhandlung Scheidegger.

Wir danken dem Vorstand der Akademie für die vielschichtigen Anregungen. Das Buch zum Symposium erscheint Ende November 2013.

Pflegefachfrauen mit Leib und Seele: Hanna Belck, Jliana Wälti, Sabine Hoffmann, Elvira Weber, Annagret Camenisch



Dr. phil. Ludwig Hasler, Philosoph und Publizist, Lea Stocker, Dr. med. Assistenzärztin, Richard Valek, Assistenzarzt, Maya Karin Arnold, Pflegefachfrau HF.